

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

2. Die Lage des Arbeitsmarkts im Juli 1915

[urn:nbn:de:bsz:31-221040](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221040)

dessen Anbaufläche im Berichtsjahr 1040 Hektar (80 mehr als im Vorjahr) beträgt, war im Berichtsjahr recht erfreulich; seit dem Jahr 1880 war der vom Hektar erzielte Ertrag (13,0 Doppelzentner) nie so hoch als im Jahr 1914; derselbe betrug im Vorjahr 4,4, im Jahr 1912 stieg er auf 11,7, betrug aber im Jahr 1911 nur 3,5 Doppelzentner. Die gesamte im Großherzogtum erzielte Menge an Hopfen beträgt im Berichtsjahr 14 470 Doppelzentner, also mehr als das Dreifache des Vorjahrs. Über die Güte des Hopfens äußert sich nur ein Berichterstatter unbefriedigend; von dieser einen Ausnahme abgesehen, lauten die Noten im übrigen Großherzogtum gut, teilweise sehr gut. Befriedigend war im Berichtsjahr auch der Ausfall der Zichorienenernte; nur ein Berichterstatter stellt der in seinem Bezirk geernteten Zichorie die Note gut bis ziemlich gut aus.

Über das Erträgnis der Weinmosternte im Jahr 1914 ist bereits in der Januar-Nummer des Jahrgangs 1915 der Statistischen Mitteilungen ausführlich berichtet. Darnach muß das Erträgnis mit wenig Ausnahmen fast allgemein als gering bezeichnet werden. Aus einer ziemlich großen Anzahl von Reborten wurden zum Teil vollständige Fehlherbste, zum Teil nur ganz geringfügige Ertragsmengen gemeldet. Immerhin ist das Gesamtergebnis im Jahr 1914 etwa doppelt so hoch wie in den noch schlechteren Weinjahren 1913 und 1910.

Besser als die Weinmosternte war der Obstsertrag, der nach dem Urteil der Berichterstatter in fast allen Bezirken gut, teilweise, besonders beim Steinobst, sehr gut war. Nur in den Bezirken Billingen, Bühl, Rastatt und Eppingen lautet die Note der Berichterstatter auf ziemlich gut oder ziemlich gut bis gut.

2. Die Lage des Arbeitsmarkts im Juli 1915.

Eine wesentliche Änderung in der allgemeinen Geschäftslage gegenüber den vorausgegangenen Monaten ist auch im Berichtsmonat (Juli) nicht festzustellen. Nur bei der männlichen Abteilung ist insofern eine, wenn auch nicht erhebliche, Verschiebung des Verhältnisses von Angebot und Nachfrage eingetreten, als bei einem Rückgang der offenen Stellen um 945 gegen Juni ds. Js. und einer kleinen Zunahme der Zahl der Arbeitsuchenden (um 126) die Zahl der letzteren wieder höher geworden ist als die der verlangten Arbeitskräfte. Es kommen sonach im Berichtsmonat auf 100 offene Stellen rund 107 Arbeitsuchende gegen 96 im Juni 1915. Im Juli 1914 belief sich diese Verhältniszahl auf 163. Bei der weiblichen Abteilung bewegte sich die Vermittlungstätigkeit ungefähr in den gleichen Grenzen wie im Vormonat; die Nachfrage übersteigt immer noch erheblich den vorhandenen Bedarf.

Im einzelnen berichten die Anstalten für die wichtigeren Berufe innerhalb ihrer Arbeitsgebiete folgendes:

a) Männliche Abteilung:

Die sich in manchen Gegenden bis in den Juli hineinziehende Heuernte sowie die heuer früher als in andern Jahren einsetzende Getreideernte verursachten für die Landwirtschaft einen erhöhten Bedarf an Hilfskräften, der jedoch vielfach durch ausgiebige Verwendung von Kriegsgefangenen gedeckt werden konnte. In Baden-Baden waren landwirtschaftliche Knechte und Gärtner begehrt, in Karlsruhe machte sich Mangel an Gärtnern bemerkbar, in Konstanz und Vörrach es an tüchtigen Bauern- und Pferddeknechten. — Für die Berufe der Metallverarbeitung und Maschinenindustrie, die vielfach immer noch für Heereslieferungen in Anspruch genommen werden, waren Arbeitskräfte der verschiedensten Arten schwer zu beschaffen. Baden-Baden meldet Mangel an Blechnern, Freiburg desgleichen an Schlossern, Metallarbeitern und Wagnern, in Heidelberg waren Bau- und Maschinenschlosser, Eisendreher (nach auswärts), Blechner und Wagner, in Karlsruhe und Konstanz Schmiede stets verlangt. Beim Arbeitsamt Mannheim hielten sich im Metallgewerbe die offenen und die besetzten Stellen auf der gleichen Höhe des Vormonats, während die Zahl der Arbeitsuchenden eine kleine Abnahme zeigt. Der Geschäftsgang bei der Pforzheimer Gold- und Silberwarenindustrie war gegenüber dem Vormonat lebhafter; es konnten 306 männlichen und 118 weiblichen, zusammen 424 Arbeitskräften (im Juni: 278) Stellen vermittelt werden. — Industrie der Steine und Erden: In Freiburg waren Steinbrecher und Steinhauer gesucht. — Die Textilindustrie ist nach Mitteilung des Arbeitsamts Offenburg normal beschäftigt. — Bei der Papierindustrie machte sich in Karlsruhe Mangel an Buchbindern fühlbar. — In Freiburg und Konstanz war die Beschäftigungsgelegenheit für Tapeziere weniger günstig. — Im Holzgewerbe konnten in Freiburg Schreiner leicht Arbeit finden, auch in Karlsruhe zog es für Schreiner lebhaft an, während in Bruchsal, Konstanz und Mannheim Schreiner nicht mehr so

leicht unterzubringen waren. — Die Nahrungs- und Genussmittelgewerbe hatten andauernd an den meisten Plätzen Bedarf an Arbeitskräften, in der Hauptsache an Bäcker- und Metzgergehilfen. In Bruchsal und Offenburg war die Zigarrenindustrie gut beschäftigt. — Für die Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe waren in Freiburg und Karlsruhe Schneider und Schuhmacher schwer zu beschaffen, in Konstanz und Mannheim war es in den einschlägigen Berufen etwas ruhiger. Friseure waren dagegen an den größeren Plätzen (z. B. in Baden-Baden, Freiburg, Karlsruhe, Konstanz) stets verlangt und nicht in genügender Zahl zu bekommen. — Die private Bautätigkeit ruht im allgemeinen; nur in einzelnen Berufen (Zementeure, Zimmerleute, Glaser, Maurer) zeigte sich mancherorts, so in Bruchsal, Karlsruhe, Konstanz, Mannheim und Waldshut, größerer Bedarf an Arbeitskräften, während im übrigen wenig Einstellungen erfolgen konnten. — In Freiburg sind von den Buchdruckern immer noch einige Gehilfen arbeitslos, in Karlsruhe hat sich dagegen die Lage für Buchdrucker und Schriftsetzer gebessert. — Die Freiburger Fachabteilung für kaufmännisches Personal zeigt immer noch erheblichen Andrang von männlichen und weiblichen stellenlosen Handlungsgehilfen, dem nur ein geringes Angebot offener Stellen gegenübersteht. Besser war es dagegen für kaufmännisches Personal in Karlsruhe. — Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe verzeichnet Baden-Baden starke Nachfrage nach Köchen und Hausdienern, namentlich aus den umliegenden Kurorten des badischen und württembergischen Schwarzwalds. Die Freiburger Fachabteilung für das Gastwirtsgewerbe stellt Mangel an männlichen Arbeitskräften fest. In Mannheim ist die Vermittlung von Kellnern noch weiter zurückgegangen. — Die Gelegenheitsarbeit hat auch im Juli einen außerordentlichen Umfang angenommen. Kräftige und leistungsfähige Leute (Hilfsarbeiter, Fabrikarbeiter, Erdarbeiter, Tagelöhner usw.) waren allenthalben leicht unterzubringen, doch fehlte es da und dort, z. B. in Baden-Baden, Bruchsal, Durlach, Freiburg, Karlsruhe und Konstanz, an geeigneten Kräften, so daß es schwierig war, in allen Fällen genügend Leute zu besorgen.

Die Stellenvermittlung für Kriegsinvalide wird in Freiburg bereits rege in Anspruch genommen. In Karlsruhe waren bei dem mit dem städtischen Arbeitsamt verbundenen Landesarbeitsnachweis für Kriegsinvalide im Juli etwa 200 offene Stellen angemeldet, 48 Kriegsinvaliden haben um Beschäftigung nachgesucht und von 12 Invaliden wurde die Mitteilung von ihrer Einstellung übersandt. Die Zahl der vermittelten Kriegsinvaliden ist jedoch wahrscheinlich größer; anscheinend gehen der Zentrale die Nachrichten über die Einstellung nicht immer zu.

Die Unterstützungsgefuche bei den Verpflegungsstationen des Kreises Konstanz beliefen sich im Juli auf 331 (gegen 335 im Juni ds. J.).

b) Weibliche Abteilung.

In Baden-Baden herrschte, wie immer, Mangel an Küchenpersonal. — Bruchsal konnte sehr wenig Arbeitsgelegenheit für Frauen nachweisen. — In Freiburg ist die Beschäftigungsgelegenheit für weibliche Personen im allgemeinen noch gering. Es wird dringend davon abgeraten, jetzt oder für den Winter Stellung in der Stadt zu suchen, da hier Arbeitskräfte vollauf zur Verfügung stehen und sowohl an Hauspersonal wie an Wirtschafts- und kaufmännischem Personal sich nur beschränkter Bedarf bemerkbar macht. Weibliches Kochpersonal findet dagegen als Ersatz für Köche leicht Beschäftigung. — Heidelberg meldet großen Andrang von häuslichen Dienstmädchen, meistens junge Mädchen, die nicht gut untergebracht werden können. — In Karlsruhe war die Nachfrage nach Heimarbeiterinnen für Näharbeit wieder sehr stark; auch geübte Näherinnen für Militärsachen waren gesucht und wurden eingestellt. Für die städtischen Betriebe wurden 78 Personen untergebracht. — Beim Arbeitsamt Konstanz waren tüchtige Bauernmägde, die melken können, immer sehr gesucht und nicht in erforderlicher Anzahl zu beschaffen. Im übrigen sind hier die Verhältnisse für weibliche Personen weniger günstig, ausgenommen Küchenpersonal für Wirtschaften. — In Mannheim ist die Stellenvermittlung für Fabrikarbeiterinnen und Kellnerinnen, bei Abnahme von Angebot und Nachfrage, zurückgegangen, günstiger war die Arbeitsgelegenheit für Putz-, Wasch- und Lauffrauen. — In Pforzheim war weibliches Dienstpersonal stets gesucht und es konnten nicht alle Auftraggeber befriedigt werden. Die Zahl der weiblichen Arbeitslosen in der Pforzheimer Gold- und Silberwarenindustrie beträgt immer noch ungefähr 1500.

Im ganzen betrug bei den badischen Verbandsanstalten im Juli 1915 die Zahl der

	männl.	weibl.	zusammen
verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	9 030	5 306	14 336
Arbeitssuchenden	9 705	7 197	16 902
eingestellten Personen (vermittelten Stellen)	5 629	3 767	9 396

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im Juli 1915.

Sitz der Anstalt	Zahl der				Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen	Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	darunter Rest vom Vormonat	Arbeit-suchenden	darunter Rest vom Vormonat		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeit-suchenden	im Vormonat (Juni 1915)	im gleichen Monat des Vorjahres (Juli 1914)
I. Männliche Stellenvermittlung.										
B. Baden	279	45	273	29	97,8	217	77,8	79,5	93,9	179,5
Bruchsal	393	170	162	1	41,2	141	35,9	87,0	34,7	188,9
Durlach	177	62	88	—	49,7	33	18,6	37,5	34,8	123,4
Eberbach	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	2 155	663	2 063	157	95,7	1 219	56,6	59,1	78,7	124,2
Heidelberg	584	81	552	65	94,5	364	62,3	65,9	95,5	205,0
Karlsruhe	1 154	63	1 391	11	120,5	953	82,5	68,5	112,2	157,6
Konstanz	408	25	444	27	108,8	232	56,9	52,4	101,8	313,9
Lahr	174	39	117	17	67,2	73	42,0	62,4	80,5	208,8
Lörrach	156	8	175	—	112,2	100	64,2	57,1	78,4	173,8
Mannheim	1 885	321	2 305	268	122,3	1 342	71,2	58,2	116,5	168,2
Mühlheim	72	5	70	6	97,2	32	44,4	45,7	66,0	107,7
Offenburg	223	41	246	—	110,3	75	33,6	30,5	88,9	181,3
Pforzheim	925	113	1 461	298	157,9	707	76,4	48,4	142,8	149,7
Rastatt	164	—	134	—	81,7	95	57,9	70,9	51,3	146,4
Schopfheim	42	8	68	—	161,9	17	40,5	25,0	105,1	223,0
Billingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	142,0
Waldshut	66	22	31	1	47,0	10	15,2	32,3	37,6	209,1
Weinheim	173	77	124	46	71,7	19	11,0	15,3	73,2	211,4
Summe I	9 030	1 743	9 705	926	107,5	5 629	62,3	58,0	96,0	163,2
Dagegen im Juni 1915	9 975	1 687	9 579	893	96,0	5 943	59,6	62,0	—	—
Zu o. Abn. (+ o. —)	— 945	—	+ 126	—	—	— 314	—	—	—	—
im Juli 1914	13 197	1 882	21 543	1 695	163,2	9 229	69,9	42,8	—	—
Abnahme (—)	— 4 167	—	— 11 838	—	—	— 3 600	—	—	—	—
II. Weibliche Stellenvermittlung.										
B. Baden	372	48	379	44	101,9	317	85,2	83,6	103,0	84,0
Bruchsal	121	26	94	12	77,7	64	52,9	68,1	69,1	59,0
Durlach	34	—	28	2	82,4	15	44,1	53,6	200,0	66,7
Eberbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	901	242	1 364	202	151,4	569	63,2	41,7	146,2	83,3
Heidelberg	205	22	326	27	159,0	151	73,7	46,3	147,0	99,3
Karlsruhe	1 129	52	1 141	56	101,1	812	71,9	71,2	104,4	85,1
Konstanz	178	13	292	23	164,0	109	61,2	37,3	168,6	88,4
Lahr	39	2	78	21	200,0	27	69,2	34,6	171,8	140,0
Lörrach	35	—	106	15	302,9	31	88,6	29,2	248,5	46,9
Mannheim	1 587	73	1 733	50	109,2	1 248	78,6	72,0	106,8	80,0
Mühlheim	49	9	65	9	132,7	26	53,1	40,0	114,3	32,7
Offenburg	82	6	131	18	159,8	35	42,7	26,7	167,1	96,2
Pforzheim	400	63	1 258	602	314,5	257	64,3	20,4	409,3	106,0
Rastatt	105	—	106	—	101,0	91	86,7	85,8	89,7	74,1
Schopfheim	12	1	12	—	100,0	5	41,7	41,7	164,7	57,1
Billingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	81,5
Waldshut	6	3	5	1	83,3	1	16,7	20,0	55,6	14,3
Weinheim	51	15	79	16	154,9	9	17,6	11,4	141,7	104,5
Summe II	5 306	575	7 197	1 098	135,6	3 767	71,0	52,3	137,9	84,9
Dagegen im Juni 1915	5 346	468	7 373	1 126	137,9	3 741	70,0	50,7	—	—
Zu o. Abn. (+ o. —)	— 40	—	— 176	—	—	+ 26	—	—	—	—
im Juli 1914	8 430	1 196	7 154	642	84,9	5 101	60,5	71,3	—	—
Zu o. Abn. (+ o. —)	— 3 124	—	+ 43	—	—	— 1 334	—	—	—	—

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 107,5 bzw. 135,6 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 58,0 bzw. 52,3 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 62,3 bzw. 71,0 durch die Verbandsanstalten besetzt. Von den Arbeitsuchenden bezeichneten sich 48,8 vom Hundert als zurzeit arbeitslos (außer Stellung), und zwar bei der männlichen Ab- teilung 60,5 und bei der weiblichen Abteilung 33,2 vom Hundert; davon waren 88,2 bzw. 55,3 unter 4 Wochen arbeitslos.

Ferner wurden durch die Stellenvermittlungseinrichtungen (nicht gewerbsmäßige Arbeits- nachweise) von insgesamt 39 Handwerker-Zimmungen, Vereinigungen usw., sowie von gemein- nützigen und Wohltätigkeitsanstalten usw. (je 1 in Bruchsal, Lahr, Offenburg und Rastatt, je 2 in Baden-Baden und Konstanz, 6 in Heidelberg, 7 in Freiburg, 8 in Karlsruhe und 10 in Mann- heim) im Juli im ganzen für männliches und weibliches Personal gemeldet: 1487 offene Stellen, 1971 Arbeitsuchende und 697 besetzte Stellen. — Bei der Stadtpolizei Willingen, von der das städtische Arbeitsamt während des Krieges mitbesorgt wird, waren 15 offene Stellen ge- meldet, davon wurden 2 besetzt.

Beim Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim-Ludwigshafen e. V. in Mannheim wurden im Juli 10. Jz. für männliches und weibliches Personal 2600 bzw. 157, zusammen 2757 offene Stellen und 2666 bzw. 307, zusammen 2973 Arbeitsuchende gezählt und von letzteren 2442 bzw. 148, zusammen 2590 untergebracht. — Bei 7 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Natural- verpflegungsstationen), bei denen im Juli 331 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, waren 63 offene Stellen vorgemerkt, davon konnten 55 besetzt werden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großh. Badischen Staatseisenbahnen waren im Juli ds. Jz. von einer Dienststelle 8 Arbeiter zur Bahnunterhaltung gesucht.

3. Geschäftsergebnisse der Landesversicherungsanstalt Baden im Juli 1915.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Art der Renten und einmaligen Leistungen	Neu er- hoben	Vom vorigen Monat un- erledigt über- nom- men	Be- wil- ligt	Ab- ge- lehnt	An- der- weit er- ledigt	Nicht er- ledigt	Vom Ober- verf.- Amt zu- erkannt	Gesamt- zahl der neu fest- gestellten Renten*) u. einmaligen Leistungen	Jahres- betrag der neu fest- gestellten Renten und einmaligen Leistungen M | P	Zahl der weg- gefallenen Renten	
I. Renten.											
Invalidentrenten . . .	409	404	308	27	40	409	2	310	63 641 | 20	277	
Krankenrenten . . .	.	.	29	.	.	.	.	29	5 700 | 60	18
Altersrenten . . .	31	14	23	2	5	15	1	24	4 275 | 80	36	
Zufahrenrenten . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	— | —	—
Witwenrenten . . .	135	99	30	3	100	100	.	30	2 409 | —	5	
Witwenfrankenrenten	.	.	1	.	.	.	.	1	83 | 40	2
Waisenrenten . . .	294	118	258	5	16	133	.	258 für 608 Waisen	20 144 | 40	10 mit 61 Waisen	
II. Einmalige Leistungen.											
Wittwengeld	149	60	121	5	20	63	—	121	9 683 | —	—	
Waisenaussteuer . .	10	.	10	.	.	.	.	10	224 | 40	—
III. Anwartschaftsbeihilfe für Witwen.											
	| 81	| .	| 80	| 1	| .	| .	| .	| 80	| 6 529 | 20	| —	
* Unter den nach Sp. 9 festgestellten Invalident- und Krankenrenten sind:											
94 Invalidentrenten mit Zuschüssen für 210 Kinder unter 15 Jahren im Jahresbetrag von 4046 M 60 P											
7 Krankenrenten " " " 16 " " 15 " " " " 316 " 80 "											